

Ottendorfer Zeitung

Amts- Blatt

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mfl. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.— Einzelne Nummer 10 Pf.
Escheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die kleinfältige Korpus-Zeile oder
drei Ramm 10 Pf. — Im Reklometell
für die kleinfältige Petit-Zeile 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Röhle, Inh. R. Storch in Groß-Ostrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Ostrilla.

Nummer 5.

Wittwoch, den 11. Januar 1911

10. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Blutlaus betr.

Die Obstbaumbesitzer werden hiermit angehalten, ihre Bäume während der Wintermonate auf das Vorhandensein der Blutlaus zu untersuchen und nötigenfalls Vertilgungsarbeiten vorzunehmen.

Ottendorf-Moritzdorf, den 9. Januar 1911.

Der Gemeindevorstand.

Hundesteuer betr.

Alle Hundebesitzer in dieser Gemeinde werden nach § 3 des Gesetzes vom 18. Aug. 1868 in Verbindung mit § 3 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz aufgefordert, die am 10. Januar d. J. in ihrem Besitz befindlichen Hunde bis spätestens zum 31. ds. Ms.

schriftlich oder mündlich, ungeachtet der durch den Schuhmann vorzunehmenden Nachverzeichnung, hier anzugeben.

Die Hundesteuer fürs laufende Jahr ist am 31. Januar ds. J. bei der hiesigen Gemeindekasse gegen Entnahme der Hundesteuermarke zu entrichten.

Nach Entnahmestempel beginnt das geordnete Beitragsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, am 4. Januar 1911.

Der Gemeindevorstand.

Das Neueste für eilige Lesejr.

Der allgemeine Grubenarbeiterverband in Wittlich hat in der Nacht zum Sonntag einen allgemeinen Auftand proklamiert.

In Toulon und Umgebung beschlossen die Schulzinder, wegen mangelhafter Erziehung zu streiken. Am Montag sollen 11.000 Schüler und Schülerinnen an dem Streit teilnehmen.

In Lissabon wurden am Sonntag die Geschäftsräume von drei monarchistischen Zeitungen, darunter die des *Diairia Ilustrado*, überfallen und zum Teil zerstört. Die Schuldigen entkamen.

Im Gamen (Südkansas) hat der Millionär Triebel einen anderen 65 Jahre alten Millionär niedergeschossen aus Hass wegen eines Prothesen um ein Grundstück.

Verständiges und Sächsisches.

Wahlergebnisse Mittelungen und der Redaktion pris mitgetragen

Ottendorf-Ostrilla, 10. Januar 1911.

— Der Königliche Sächsische Militärverein Ottendorf-Ostrilla und Umgegend hielt am Sonntag im Gasthof zum Schwarzen Ross eine gut besuchte Hauptversammlung ab. Herr Vorstand Haubold leitete die Versammlung mit kurzer Begrüßungsansprache ein und ließ diese in einem Hoch auf den Landesherren auslingen.

Sodann wurde der Jahresbericht dahingehend präsentiert, daß der Verein 3. 3. 140 Mitglieder und 4 Ehrenmitglieder zählt. Im Vorjahr sind 5 Mitglieder und 1 Ehrenmitglied gestorben.

Die Jahres-Einnahmen betrug Mark 773,60 und die Ausgaben Mark 564,30, so daß 269,30 Mark Überschuss erzielt wurden.

Das Gesamtvermögen beträgt 812,60 Mark. In der Frauenbegräbnisstätte ist eine Veränderung nicht eingetreten. Dem Kassierer des Vereins, Herrn Kamerad Stange, der dieses Amt schon seit fünfzehn Jahren bekleidet, wird Entlastung erteilt. Mit Rücksicht auf die Verherrlichung der Kassenverhältnisse beschließt man, die Monatssteuer von 25 Pfennig auf 20 Pfennig herabzusetzen.

Das Amt des Vereinsbarten wird mindestens an Herrn Kurek vergaben, desgleichen auch einige interne Vereinssachen an die Herren Mindestbietenden.

Am 29. Januar findet im Gasthof zum Hirsch Vereinsversammlung, verbunden mit der Feier des Kaisergeburtstages statt. Der Abend ist nur für die Mitglieder, deren Familien und Eltern.

Wegen eines Vichtbildevortrages bleibt ein Beschluss vorbehalten.

Ein Kamerad des Vereins hat sich in freudlichem Entgegenkommen erbitten, den Veteranen schlecht gewordene Ordenstäder zu erneuern. Diese sind daher an den Vorsitzenden, Herrn Haubold abzuliefern.

— O heißt, kein Bäcker will uns borgen,

O heißt, Ihr seht ja die Gefahr,
Berechtigt auch unsere Nahrungssorgen,

Streut Futter aus zur Winterzeit,

Wir bitten, übt Barmherzigkeit!

— Postbeamten haftbar für Verschenken.

Durch eine neuerliche Entscheidung des Reichsgerichts ist mit der bisherigen Praxis gebrochen worden, daß die Post und ihre Beamten nicht für im Dienst vorgekommene Verschenken und deren Folgen haftbar seien.

In dem zur Entscheidung stehenden Falte war ein Silberbrief falsch geleitet worden; der Brief war infolgedessen nicht zur rechten Zeit in die Hände des Adressaten gelangt und der Ableiter erlitt dadurch Schaden. Der betreffende Postbeamte, der den Brief falsch geleitet hatte, wurde als haftpflichtig für den Schaden verurteilt.

— Ein für Fortbildungsschüler wichtiges Urteil des Reichsgerichts gibt die „Deutsche Schloßzeitung“ bekannt. Es handelt sich um folgendes Urteil:

Ein Fortbildungsschüler hatte die Aufforderung seines Lehrers, eine Bank zu verlassen, nicht Folge geleistet, und sich dem Lehrer, als dieser Gewalt anwenden wollte, widersezt. Der Schüler erhielt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt 14 Tage Gejängnis. Der Vater legte beim Reichsgericht

Berufung ein, die aber verworfen wurde, mit der Begründung, daß der Lehrer in Ausübung seines Berufs als Beamter angesehen sei, und daß ein diesem bei Ausübung seines Beamtenrechts geleisteter Widerstand gegen die Staatsgewalt nach § 118 des Reichskriegsgegesetzes zu bestrafen sei.

Friedersdorf. Am Donnerstag nachmittag geriet das fünfjährige Mädchen Roth, das mit seiner zweijährigen Schwester allein in der verschlossenen Wohnung war, mit den Kleidern an den Ofen und stand im Flu in Flammen. Obgleich ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, starb das bedauernswerte Kind, das bei vollem Bewußtsein die gräßlichsten Schmerzen litt, am Freitag morgen.

Dresden. Selbstmord im Eisenbahnenwagen beging vorgestern ein hiesiger Kaufmann. Er hatte sich in einem Abteil zweiter Klasse des von Schönau hier eingetroffenen Personenzuges erhöht. Erneut erhöht sich in der Nacht zum Sonntag der hier auf der Rabenauer Straße wohnende 26 Jahre alte Handlungsbürokrat Arthur Weber auf Gorbitzer Kammergutssturz.

Auf einer Schlittenpartie in der Dresdener Heide erlitten vorgestern ein Herr und eine Dame dadurch schwere Verleugnungen am Kopf, daß das Pferd durchging und der Schlitten in einem Weis der Südlauer Straßen hängen blieb und die Insassen herausgeschleuderte. Auch der Kutscher erhielt Hautabschürfungen.

Die Polizeidirektion warnt öffentlich, dem Justrat in den hiesigen Zeitungen über Vorauflösung des Lebenschichtals Beachtung zu schenken, da zweifellos Betrug vorliege.

Bautzen. Der bisherige Infanterie-Exerzierplatz soll aufgeforstet und an seine Stelle ein Stadtpark angelegt werden. Die städtischen Kollegen haben den Plan bereits genehmigt. Im Laufe der Jahre soll dort eine großartige Anlage entstehen, auch ein Restaurant ist geplant. Gleichzeitig sollen dort eine Rodelbahn und ein Reitweg sowie eine Bogenskytalanlage angelegt werden.

Schlachtvieh-Preise.

Dresden, 9. Januar. Preise in Mark.

Eg. — Lebendgewicht. Schg. — Schlachtgewicht.

Zum Auftrieb waren gekommen: 252 Ochsen, 231 Kalben und Kühe, 284 Bullen, 193 Küläber, 1010 Schafe u. 1820 Schweine, zw. 3790 Stücke. Es erzielten für 50 Rts Ochsen Eg. 30-52 Schg. 64-90 Kalben u. Kühe Eg. 26-46, Schg. 54-78, Bullen Eg. 35-48, Schg. 66-81 Küläber Eg. 44-57, Schg. 74-87, Schafe Eg. 38-47, Schg. 98-90, Schweine Eg. 45-53, 62-69, Schg.

Produktionspreise.

Dresden, den 9. Januar. Preise in Mark

Die eingel. (1) Ziff. bedeuten pro kg, n = nette

Dr. M. = Dresden Marken. I. An der Börse.

Weiz. (1000 n) weiß 190-196, braun. (74-78)

198-202, feucht (70-74) 190-192, ruz. rot 220-

234. Ronjas 000-000, Argent 225-230, Amerik.

weiß 000-000, Roggen. (1000 n) fäsch. (70-74)

148-152, ruz. 164-186, Gerste (1000 n) fäsch.

160-170 schaf. 180-195, pos. 175-190, böhm.

205-218. Futtergerste 116-124. Hafer (1000 n)

fäsch. 165-172, Mais (1000 n) Cinquante alte,

176-182, neu 000-000, Zapata gelb alter

146-148, Rundmais, gelb, alt. 145-152, neu

feucht. 000-000. Erdbeer (1000 n) Futterwar.

160-180, Bicken, (1000 n) fäsch. 168-180, Buch.

weizen, (1000 n) inländ. u. fremd. 180-185, Bohn.

(1000 n) seine 330-335 mittl. 345-355, Rhabd., (100 n) im Zoll raff. 68, Rapssädchen,

(100 n) (Dresd. Mark.) lang 11,50, Leinbuch

(100 n) (Dresd. Mark.), 1. 19,00, 2. 18,50,

Futtermehl 13,40-13,80, Weizenkleie, (100 n)

ohne Saat, (Dresd. Mark.), grobe 9,40-9,60,

feine 8,80-9,20. Roggenkleie, (100 n) ohne Saat

(Dresd. Mark.) 10,60 bis 10,80. Feinstes Ware

über Notiz. Die für Arznei pro 100 kg notierten

Preise verstehen sich für Beschläge unter 5000 kg

Abendläuten.

Schon wirbeln die Flocken, es dämmert bald
Schon ruhen Waffen und Wehre;
Der Jäger kommt heim aus Gebirg und Wald,
Der Schiffer vom brausenden Meer.
Froh zog ich als Wanderbursch einst hinaus,
Wie lachte die sonnige Erde,
Ach sag ich wieder im alten Haus
Um still verklammenden Herde
Habt träumend denkt ich des bunten Seins
Mit seinem Ringen und Regen,
Und Traum und Leben fließen in eins
Der ewigen Wahrheit entgegen.
Froh lag ich mich nieder. Was wünschte ich mir
Noch weiter am schreibenden Leben?
So wollt ich! Ich dankte, Allgütiger, dir,
Doch du es mir so gegeben.

Bittau. Am 17. Dezember v. J. wurden im Dorfe Ruppertsdorf bei Herrenhut zwei Frauen, eine Witwe nebst ihrer Tochter, ermordet und ihre Wohnung in Brand gesteckt. Nach langem vergeblichen Nachforschungen ist man jetzt dem Mörder auf die Spur gekommen. Der Bauhülfsarbeiter Schumann aus Ruppertsdorf hat gestern beim Verhör im Herrenhäuser Amtsgericht die Tat eingestanden. Schumann ist 25 Jahre alt. Man hatte ihn am Vorabend schon in der Nähe des Gedächtniss Grundstückes gesehen. Er war Anfang Dezember in der Baugasse gegen beim Bogen von Kabeln beschäftigt gewesen, war seitdem arbeitslos und hatte bei seinen in den sogen. Neuhäusern in Ruppertsdorf ansässigen Eltern, also nahe der Mordstätte, gewohnt. Zunächst war keinerlei Verdacht auf ihn gefallen, zumal er sich fleißig an den Aufräumarbeiten auf der Brandstätte beteiligte. Verschiedene versängliche Weisungen und manches anderes lenkte dann aber die Aufmerksamkeit der Staatsanwaltschaft auf ihn, ohne daß man jedoch bestimmtes Beweismaterial gegen ihn besaß. Jetzt wurden aber Tatzeichen aus seinem Vorleben bekannt; die ihn in Verbindung mit dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung als den Täter erscheinen ließen. Schumann wurde überführt, am 15. Juni vorigen Jahres in Spitzkunnersdorf eine Tat verübt zu haben, die stark an Raubmordversuch grenzte und deren Ausführung zahlreiche Unschlichkeiten mit dem Ruppertsdorfer Doppelmord aufweist. Schumann ist ein großer, kräftiger und gewandter Mann und hat bei der Artillerie gedient.

Ragnitz. Der Schuhmachermeister Fr. Gost hier feierte das Fest der goldenen Hochzeit, sowie das 50jährige Meister- und Ortsjubiläum. Der König ließ dem Jubilar und dessen Gemahlin ein Goldgefäss überreichen.

Leipzig. In der Nacht vom Sonntag zum Montag geriet in seiner Wohnung in der Blumenstraße in Schleußig der betrunken nach Hause kommende 45 Jahre alte Steinmetz Strohbach mit seiner Frau in Streit, nahm einen Revolver aus der Kommode und schoss auf sie, ohne jedoch zu treffen. Die Polizei nahm den Mann, der obwohl er blind ist und nur einen Arm hat, hervorragenden Widerstand leistete, fest.

Briefhalter.

Herr Ph. u. Fr. Vo. Herzlichen Glückwunsch
z. dopp. froh. Ereignis! Auftr. ist behorgt.

Gruß!

Verloren

1 graubraune Kamelhaardecke mit dunklen Streifen auf dem Wege von Moritzdorf nach Grünberg und erfuhr ich den Finder derselben um ges. Abgabe gegen gute Belohnung.

Bruno Lindeisen, Fleischermeister
Moritzdorf.

Die Verbrecherschlacht in London.

Die große Schlacht, die die Londoner Polizei zwei Anarchisten, die bis in einem Hause des Londoner Orients verdeckt waren, und die mit dem Tode der beiden Verbrecher in den brennenden Hause endete, hat nicht nur in ganz England, sondern in ganz Europa beeindruckend aufgemachtes. Es ist in der an Selbstmorden gewohnten englischen Kriminalgeschichte noch nicht dagewesen, daß zwei an ihrer Zeitung vergangenen Verbrecher einem

Aufgebot von 1400 Mann.

das noch verhältniß war durch zwei leichte Säpere, eine tödliche, fünf Stunden währende Schlacht beendet. Unwillkürlich muß man monchen Bilderschauern bewundern, die erläutert, es ist von der Polizei mit Kanonen und Spulen geschossen worden. Der ganze Vorgang liest sich wie das blutdürstige Schachspiel eines Königsromans gewöhnlicher Seite. Ausführliche Abbildungen, die nach ihrem eigenen Befehl nennen, schmücken den Londoner Gottesfriedhof und bedrängen sie, um gegen die Schärze und ihr Eingehen eine Verschwiegenheit anzuteilen. Man braucht den

übertriebenen Verschwörergeschichten, die die Polizei verbreitet, um ihre umfangreichen Nachnahmen zu rechtfertigen, keinen Glauben zu schenken, muß aber doch zugeben, daß eine solche Verleugnung des Wahrsprechens die englische Regierung zur Änderung des Fremdenrechts veranlassen muß. Man braucht nicht zu glauben, daß die toten Verbrecher einer über längig Mann harten Bande angehören, die bei der kommenden Krönungswahl einen Anschlag gegen den König und seine Königin wollten, und muß dennoch der englischen Presse beipflichten, die mir wenigen Auszügen gegen den unbefriedigten und unbedeutenden Aufenthalts von Anarchisten in London hinzuweist; denn selbst darf als zweites gelten, daß der Gedanke, den die Verbrecher bei einem Londoner Juwelier geplant hatten (wobei sie überreicht wurden und kurz Polizeien blieben), ihnen die

Mittel zu einem großen Schlag

boten sollte. Und doch ist auch dabei um ein Unternehmen von folgenschwerster Tragweite handelt, daß man der Polizei ohne weiteres glauben, ohne an die Erdmuttersteile zu denken. England war bisher fast auf sein Fremdenrecht, das eines der freiesten der Welt ist; aber so schwer es dem Ministerium auch auftunnen möge, es wird dem Druck der öffentlichen Meinung folgen und dieses Recht einer Neuordnung unterziehen müssen. Sehr unterschieden man

drei Klassen von Fremden.

Da sind zunächst die friedlichen und arbeitsamen Elemente, dann die eigentlichen Anarchisten, die aber von der Londoner Polizei unter der Bedrohung in Haft gelassen werden, daß sie sich nicht gegen die königliche Familie, noch gegen die Königin der königlichen Familie, auch nicht gegen die Männer in öffentlichen Stellungen wie gegen die Gesellschaft im allgemeinen verlegen. Endlich aber hat sich unter dem Schuh des Mörderstaates eine Klasse von Verbrechern angesiedelt, die sich von den englischen durch unterscheiden, daß sie ihre Räuberlust mit der Waffe unternehmen. Man ist in England stolz auf den "Hauch der Freiheit" der durch die Gelege weht; aber das neue Parlament wird nicht umhin können, sich aus Angst dieser Anarchistenschlacht mit der Frage zu beschäftigen, ob das Fremdenrecht gelöscht werden soll. Schon jetzt weiß die Presse darauf hin, daß au-

das Sprengstoffgesetz

aus dem Jahre 1883 schärfer gehandhabt werden möge, wobei sie sich streitlich nicht versteigt, doch für die englische Freiheit gerade dieses Gesetz eine zweckmäßige Waffe ist, da es der Polizei gestattet, überall Handbuchungen nach Sprengstoffen zu halten, deren unerlaubte Ausbringung mit strenger Strafe bedroht wird. Die "Stachelschlacht von London" wird jeden-

sfalls für die Anarchisten (auch wenn die Verbrecher, wie von anderer Seite behauptet wird, nicht aus ihrem Lager kommen sollten) unliebsame Folgen haben. Man wird ihnen jetzt auch in England schärfer auf die Finger sehen. Damit verlieren sie nachdem vor einiger Zeit ihnen das Wagnis in der Schweiz verloren worden ist, den letzten Rückhalt in Europa, wo man sie ungeschützt ließ. Wächter,

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat den preußischen Kriegsminister v. Heeringen in längerer Audienz empfangen und einen Vortrag von ihm gehört. Deutlich wird dem General widergesprochen, daß der Minister bei dieser Gelegenheit dem Monarchen seinen Rücktritt angedroht habe.

Eine der ersten Vorlagen, die den preußischen Landtag nach seiner Eröffnung beschäftigen werden, wird der Gesetzentwurf zur Regelung der Schulpflicht der Jugend zusammen sein. Die Vorlage ist bereits vom Staatsministerium verabschiedet und hat die Zustimmung des Königs erhalten. Die Schuleinsicht einer Regelung der Schulpflicht kommt wieder auf dem Beratungswege liegen darin, daß die Verluste, auf dem Wege des Kürzungsgeges zum Ziel zu gelangen, an den Einschulungen der Kinder gescheitert sind. Infolgedessen gelangen tausendtische Kinder vielfach in zu bösem und ungleichmäßigen Alter in den Unterricht der bestehenden Anstalten, wodurch sie selbst eine nur unvollkommenen Schulbildung erhalten und daneben noch den Unterricht in der Anstalt beeinträchtigen. Die kommende Vorlage soll daher die Schulpläne auf eine gerechte Grundlage stellen.

Am 1. April 1911 tritt der neue Reformplan für die Mittelschulen in Kraft. Es war erwogen worden, ob es möglich wäre, den Schülern, die eine Mittelschule mit Erfolg besucht haben, die Berechtigung zum Einjährig-Dreiwilligen-Militärdienst zu verleihen oder sie wenigstens in die Zone zu versetzen, bald nach Abgang von der Schule vor der Kommission dieses Examen ablegen zu können. Die treuliche Herrscherzählung steht jedoch nach wie vor den Fragen, die auf eine Erleichterung des Einjährig-Dreiwilligen-Examens hinstellen, ablehnend gegenüber, weil durch diese Verteilungen die Zahl der Einschulungen bedeutend vermehrt würde. Den Wünschen der Herrscherzählung entspricht dies nicht. Sie besteht ebenfalls nicht mit Unrecht, daß die schon häufig erörterte Frage, ob nicht mit einer wesentlich verstärkten Dienstzeit aufzufallen sei, durch die Belehrung des Einjährig-Dreiwilligen-Examens hinstellen kann. Das ist der Fall.

* Die Nachricht, daß während des Weihnachtsverlaufs an zahllose Soldaten revolutionäre Anhänger verteilt worden seien, wird in einer ancheinend auf amtlichen Quellen beruhenden Meldung des Karlsruher Obz. als ungutrechend bezeichnet.

Holland.

* Verschiedene Männer haben lärmlich berichtet, daß auf Anregung des Baron ist eine dritte Friedenskonferenz im Haag in Vorbereitung befindet. Diese Meldung ist zumindest verfehlt; denn einige Regierungen haben schon vor längerer Zeit auf eine diesbezügliche Ansage erwidert, daß sie den Zeitpunkt für den Zusammenschluß einer Friedenskonferenz, auf deren Programm dazu noch die Überflutungsfrage stehen werde, nicht als geeignet halten. Die Meldung, daß im Haag die Verhandlungen über eine Beschränkung der Flüsse unmittelbar fortsetzen, trifft also nicht zu.

Portugal.

* Die portugiesische Gesellschaft in Paris veröffentlicht im Namen der Alabover Regierung eine Erklärung, wonach in Portugal keine Freiheit herrsche. Das Verhandlungsziel einer Bewegung zugunsten des entthroneten Königs Manuel sei um so unwahrscheinlicher, als aus Angst des Neujahrsfestes aus Portugal nur vier Telegramme an Mitglieder der königlichen Familie gerichtet worden sind.

II. Ein dunkles Rätsel.

43. Grimmskammer von Graf Götting.

„Was wollen Sie denn hier? Was haben Sie hier an Ihnen?“ fragt der Wirt, der den Konsulat kennt, vorsichtig.

„Mein Wirt! Ich bin Joseph Möbel!“ erfuhr der Konsulat sehr froh.

„Joseph Möbel? — Kenne ich überhaupt nicht!“ lautet die brummige Antwort. „Mein Wirt ist ja tot.“

„So? Wo ist denn gebüttelt?“

„Weiß ich doch nicht.“

„War er in der Nacht zu Hause?“

„Gott sei Dank! Niemand weiß darum nichts!“

„Wer kennt? Sie wissen das ganz genau!“ lautet Möbel entschlossen. „Also reden Sie die Wahrheit und halten Sie mit Ihrer Weisheit nicht hinter dem Horne. Ich befürchte es doch heraus, und dann könnten Sie leicht Unannehmlichkeiten haben!“

„Ach was! Lässt mir keine Sorge. Ich will Ihnen das nur mitteilen.“

„Sie wollen also nichts verraten?“

„Nur weiß von gar nichts!“

„Meine ist auf dem Platz nicht herumzugehen. Stahl durchdringt das ganze Haus, und als dies erfuhr ich, sieht er nicht draußen genauer um. In dem verwilderten Vorparcier entsteht er die Spur eines Fahrenden, und der Wirt und der Konsulat nach Möglichkeit erkannt, daß es ein Motorrad gewesen sein müsse.“

Dabei schlägt ihm eine Ahnung durch den Kopf, wenn Franz Winter, der ja ein Motorrad besitzt, hier gewesen wäre?

Er untersucht den sandigen Weg durch den Morgarten mit größter Aufmerksamkeit. Da sind Fußspuren, Endstück eines eleganten Männerstiefels, die bis unter ein Ferkel des Käuzchen führen und von dort nach der Haustür.

Der Mann, der hier gezogen ist, hat an den Fenstern gelöst und Joseph Möbel hat ihn eingelassen,“ sagt der Detektiv. „Aber war es Franz Winter? Dann kann er kaum vor dir. Wer steht hier eingetroffen?“

Der Wirt ist zu seinen Andenken zu betrauen, also kleidet nur die Haushaltsfrauen zu Brüsten. Da ist freilich nur die Frau und der Haushälter, der zugleich das Amt eines Stellvertreters verfügt.

Die Frau erklärt, nichts zu wissen. Den Haushälter, einen verschämten Büchsen mit wohrer Gespenstigkeit, nimmt Stadtmeierisch ins Verde.

„Sie waren doch die letzte Nacht zu Hause,“ beginnt er, nachdem er ihn in das Zimmer Joseph Möbels gerufen hat. „Sie haben wohl den Raum eingeschlossen, der ganz feind den Wirt hier beschützt.“

„Wer? Ich? — Gott bewahre!“

„Nun hören Sie, Freunden,“ kam Stadtmeierisch. „Sie müssen gestört haben, daß jemand heute früh hier bei dem Wirt war, wenn Sie auch den Betreffenden nicht eingelassen haben. Es handelt sich hier um eine reiche Sache — um Gold, verstehen Sie?“

Russland.

* Gegenüber der Presse, die in manchen französischen und auch russischen Organen aus Anklang der deutsch-russischen Annäherung in den letzten Tagen gegen Deutschland unternommen worden ist, betont die tsaristische Regierung ihres der russischen Regierung nahestehenden Staates, daß alle die Regierungsergebnisse, die darauf gerichtet sind, die deutsch-russischen Beziehungen zu trüben, bei dem vertraulichsten Verdikt der beiden Monarchen und Kubitschek völlig erfolglos bleiben müssen.“ Diese Erklärung weist unzweckmäßig alle Verdächtigungen auf, aufs neue zwischen Deutschland und Russland Misstrauen zu stützen.

Afrika.

* Aus dem französischen Wadai-gebiet in Westafrika, wo im November v. J.

sein wird (daß ihm natürlich die öffentliche Schantierung einbringe) dann wird er in Monte Carlo im Roulettepiel — um dieses handelt es sich —

die Bank sprengen.

Und Tausende in Berlin und im Reich, die mit siebenen Pulsen und geröteten Wangen, mit stotpendem Herzen und bissigem Atem (was einmal am grünen Tische lagten, durch deren zitternde Hände das gleichende Gold gingen, um auf den Platz des Bankiers zu ergieben, sie fühlen jetzt die Stunde nahen, wo sie sich an dem neuem Glück, das ihnen so unbekannt war, richten können durch — ein System, das meisten aber hat der Tausend diejenigen gepackt, die, wie Herr Fritz, schon einmal das Odysseus von Monaco gewesen sind. Sie schaffen neue Hoffnung, doch das Geheimnis des Herrn Fritz, daß er sicher auch andern sie Geld und gute Worte zugänglich machen wird, ihrem Beistand reichen Segen spenden wird. Es gibt eben gewisse Dinge, die bei fortwährenden Gewinnlosen der Menschheit die Stunde bietet, die jeder Auflösung standhalten. Dazu gehört

der Zerwahn.

doch es anderes ist, vermöge eines Systems die launische Glücksgötter, die beim Spiel die Rolle wirkt, zur Unterwerfung zu bringen. Ein Blick auf das Spiel genügt, um das zu beweisen. Das Roulett in seiner einfachen Form ist eine Drehscheibe, auf der 37 Fächer in schwarze und rote Farbe mit den Zahlen von 0 bis 36 angebracht sind. Auf dieser Scheibe läuft, wenn sie in Bewegung gesetzt wird, eine Eisenbeifügel, die beim Stillstand der Scheibe in eines der Fächer fällt, das dann gewonnen hat. Der Spieler kann nun eine Zahl bestimmen, rot oder schwarz, gerade oder ungerade, und wenn seine Zahl oder seine Farbe gewinnt, erhält er den doppelten Einsatz. Die 0 gewinnt immer den 36fachen Betrag. Ist sie jedoch nicht besiegt, so fallen alle Einfälle in die Bank, sobald die Kugel im Fach „Null“ landet.

Tausende von Systemen

sind schon erfunden worden, aber alle haben auch bei den geistreichen Berechnungen eines verloren, daß nämlich das Glück nicht berechnet ist; denn die tragische Regel ist in ihrem Laufe nicht zu errechnen und sie hat andererseits einen Bundesgenossen, nämlich die Beziehung der Bank, daß über 6000 Franc Einsatz nicht gemacht werden dürfen. Aber kommt es, daß auch das sogenannte Verdoppelpungsspiel keine Aussicht auf Gewinn hat. Angenommen, es gehe jemand immer auf Nummer vier, und er ist jedesmal im Bereich, so daß er bei einem Einsatz von vierzig Francs fünf Francs davon zu zahlen, kann also dann nicht mehr verdoppeln. Alle Systeme haben sich bisher als

trügerische Hirngespinsten

erwiesen. Schon Dr. Albert Bild malt 1883 in seiner „Politischen Rechnungswissenschaft“ nach, daß es keine Möglichkeit gibt, die Bank zu brechen, das sei nämlich das Glück nicht berechnen vom Glück begünstigt sei und seine Leidenschaft so zögeln kann, daß er noch einen ungeheuren Gewinn die schönen Gefilde der Spieldomäne verläßt. Freilich, die Geschichte jüngerer Glücksfälle wird in Monaco von jedem Spieler mit behaglicher Freude erzählt, um Nummer vier, und er ist jedesmal im Bereich, so daß er bei einem Einsatz von vierzig Francs fünf Francs davon zu zahlen, kann also dann nicht mehr verdoppeln. Alle Systeme haben sich bisher als

Westaustralia.

Der Mann des Jahrhunderts.

In Berlin, der Stadt der Intelligenz, zeigt gegenwärtig ein Herr Fritz aus dem damaligen Tempelhofer ein unfehlbares System, nach dem er mit jahrgangsweise 15000 Franc innerhalb 15 Tagen hunderttausend Franc an der Spielbank in Monte Carlo gewinnen will — gewinnen muß, wie er behauptet. In Berlin, wo man nur selten im kleinen Kreise spielt, ordnete Herr Fritz natürlich nur mit Geschäftsmännern, wenn er aber erst zu Geld gekommen

Sie sind ganz sicher, daß es keiner war, der mit dem Rote fortluftet? Wicht der arbeitet?“

„Nein, der Löwen ist noch.“ „Es ist eine gute Stunde später erwartet, und ich hätte ihn Ihnen. Da gäbe ich Ihnen — die Uhr war vor einigen Minuten verschlossen, aber wir haben von Schlosser.“

„Das wollen Sie auch nicht. Graben Sie mir, was Sie wissen. Ich werde Sie nicht verraten. Hier sind zunächst 20 Mark für Sie. Die sollen Sie haben, wenn Ihre Angaben der Wahrheit entsprechen.“

Der Handelsmann stand verlangend nach dem Goldbalken.

„Ja, ich will's schon riskieren, Herr Polizei.“ „Ja, es ist jemand dagewesen — so gegen halb vier.“

„Sie hatten ein Motorrad bei sich, nicht wahr?“

„Ja, das stimmt.“

„Und so haben Sie den Fremden, wie?“

„Wie gelassen habe ich ihn da noch nicht.“

„Über halb vier?“

„Ja, höchstens.“

„Der Wirt kam doch wohl dazu?“

„Natürlich. Ich mußte ihn extra rufen.“

Der Fremde gab ihm Geld — er hatte noch die Westerländer voller Goldstücke.

„Das ist alles? Nehre wissen Sie nicht?“

„Nein, Herr Polizei. Wehr mich ich nicht.“

Stahl gibt dem Haussdiener das vertragliche Goldstück. Sein Blau ist sofort gefärbt.

Selbst sind fröhlich nahen fünf Stunden verlossen, und die beiden Verbrecher haben einen großen Fortschritt gewonnen. Indes ist der Detektiv weiter die Hoffnung nicht

zu lassen, daß ihm tatsächlich die öffentliche Schantierung einbringe dann wird er in Monte Carlo im Roulettespiel — um dieses handelt es sich —

die Bank sprengen.

Und Tausende in Berlin und im Reich, die mit siebenen Pulsen und geröteten Wangen, mit stotpendem Herzen und bissigem Atem (was einmal am grünen Tische lagten, durch deren zitternde Hände das gleiche Gold gingen, um auf den Platz des Bankiers zu ergieben, sie fühlen jetzt die Stunde nahen, wo sie sich an dem neuem Glück, das ihnen so unbekannt war, richten können durch — ein System, das meisten aber hat der Tausend diejenigen gepackt, die, wie Herr Fritz, schon einmal das Odysseus von Monaco gewesen sind. Sie schaffen neue Hoffnung, doch das Geheimnis des Herrn Fritz, daß er sicher auch andern sie Geld und gute Worte zugänglich machen wird, ihrem Beistand reichen Segen spenden wird. Es gibt eben gewisse Dinge, die bei fortwährenden Gewinnlosen der Menschheit die Stunde bietet, die jeder Auflösung standhalten. Dazu gehört

der Zerwahn.

Und Tausende in Berlin und im Reich, die mit siebenen Pulsen und geröteten Wangen, mit stotpendem Herzen und bissigem Atem (was einmal am grünen Tische lagten, durch deren zitternde Hände das gleiche Gold gingen, um auf den Platz des Bankiers zu ergieben, sie fühlen jetzt die Stunde nahen, wo sie sich an dem neuem Glück, das ihnen so unbekannt war, richten können durch — ein System, das meisten aber hat der Tausend diejenigen gepackt, die, wie Herr Fritz, schon einmal das Odysseus von Monaco gewesen sind. Sie schaffen neue Hoffnung, doch das Geheimnis des Herrn Fritz, daß er sicher auch andern sie Geld und gute Worte zugänglich machen wird, ihrem Beistand reichen Segen spenden wird. Es gibt eben gewisse Dinge, die bei fortwährenden Gewinnlosen der Menschheit die Stunde bietet, die jeder Auflösung standhalten. Dazu gehört

der Zerwahn.

Und Tausende in Berlin und im Reich, die mit siebenen Pulsen und geröteten Wangen, mit stotpendem Herzen und bissigem Atem (was einmal am grünen Tische lagten, durch deren zitternde Hände das gleiche Gold gingen, um auf den Platz des Bankiers zu ergieben, sie fühlen jetzt die Stunde nahen, wo sie sich an dem neuem Glück, das ihnen so unbekannt war, richten können durch — ein System, das meisten aber hat der Tausend diejenigen gepackt, die, wie Herr Fritz, schon einmal das Odysseus von Monaco gewesen sind. Sie

Mein Bratwurst-Schmaus findet nächsten Donnerstag, d. 12. d. M.

nicht statt!

Hochachtungsvoll

Restaurant Busch-Schänke.

Paul Schuster und Frau.



Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft teile ergebenst mit, dass ich mein

**Barbier- u. Friseur-Geschäft
in den Läden des Gast-
hofs zum Ross**

verlegt habe. Ich ersuche höfl., das mir bisher erwiesene
Vertrauen und Wohlwollen auch fernerhin zu erhalten.

Hochachtungsvoll

A. Rose.

Nur in
dieser
Flasche



hält man einzig und allein den echten
bekannten, vorzüglichsten und seit vielen
Jahren bewährten

Wendelsteiner

Brennessel - Spiritus

Er verhütet die Schuppenbildung, wo-
durch Haar-Ausfall, Haar-Frass,
Haar-Spalte, Ergrauen, Kah-
köpfigkeit hervorgerufen werden, und
ist das beste, fräftigste und billigste für
den Haarwuchs.

Echt zu haben in Fl. zu M. 1 u. 2 in der

Kreuz-Drogerie
Fritz Jaekel.

Ein Ersatz für Gasglüh-Licht

ist überall, in Stadt und Land, in jedem Hause willkommen. "Peralia"
ein chemisches Produkt, erzeugt an

jeder Petroleumlampe

ohne Strumpf, ohne die geringste Lampeveränderung durch einfaches
Beimischen ein intensiv weises, helles, dem Gasglühlampen ähnliches Licht.
Qualmen ist dabei unmöglich. Völlig geruchlose Verbrennung, bei
rationellster Lichtausbeute

30 Prozent Petroleum-Ersparnis

Verlangen Sie Prospekt vom Alleinverkäufer:

Bruno Leske, Grünberg

Peralia-Licht

erzeugt ein helles, ruhiges Licht an jeder Petroleumlampe. Kein Glühlstrumpf.

Der rechte Weg

zu versehen, ist für die elegante Herrenwelt bereits

kein Geheimnis

mehr. In dem Kaufhaus für Monatsgarderoben
Prager Straße 26, erhalten Sie, allerdings

nur für Herren

von Millionen, Doktoren, Reisenden, Offizieren
sowie feinsten Ravalieren nur wenig getragene, in
den ersten Werkstätten Deutschlands und des
Auslandes, teils auf Seide gearbeiteten, Stoff
und Haltbarkeit unübertroffen

Serie I Serie II Serie III

Mass-Anzüge 10 Mk. ● 14 Mk. ● 20 Mk. usw.
Mass-Paletots 8 Mk. ● 12 Mk. ● 18 Mk. usw.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Dresden, Prager Straße 26.

Größtes Spezialhaus für Monats- u. Abonnements-Garderoben.

Einzig streng reelles Geschäft dieser Art am Platze.

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

Voranzeige! Mittwoch, den 1. Februar

Bratwurst-Schmaus bei Guhrs.

Heft neuer

Rennschlitten

ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.
dieses Blattes.

Kl. Wohnung

bestehend aus Stube, 2 Zimmern und Zu-
behör, per 1. April 1911 zu vermieten.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen,
bringen Ihnen die
ärztlich erprobten

Kaiser's

Magen-

Pfeffermünz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen
guten Appetit, der Magen wird
wieder eingerichtet und gestärkt.
Wegen der lebendigen und er-
frischenden Wirkung unentbehr-
lich bei Touren.

Paket 25 Pfsg.

Zu haben bei

Max Herrich

Ottendorf-Okrilla.

Dr. Klopfer's
Nähr - Zwieback

für Kinder und Kranke

In der Ernährung

Zurückgebliebener,

Blutarme, Nervöser

als tägliches Nahrungsmittel vorzüglich.

In Paketen zu 15 Pfsg.

stets frisch im Haupt-Depot

Kreuz - Drogerie
Fritz Jaekel.

Gelegenheitskauf

In nächsten Tagen trifft ein Waggon prima

Salon - Briketts

ein, welchen ich bei Abnahme von mindestens
10 Zentner pro Zentner mit 75 Pfennig
frei vors Haus abgeben kann.

A. Katzschnmann.

Sie leben sorgfrei
und ohne Furcht vor langem Kranksein,
wenn Sie sich mit einem

Monats-Betrag von 4,50 M.

in der
Bayrischen Versicherungsanstalt (E. A.)
in München

gegen Krankheit versichern.

Kürzeste Versicherungszeit 1 Jahr

Keine ärztliche Untersuchung

Dafür erhalten Sie

26 Wochen lang pro Woche 18,90 M.
Krankengeld und freie ärztliche Behand-
lung und Heilmittel, sowie 120 M.

Sterbegeld.

Versicherung auch zu niederen
oder höheren Tarif möglich.

Wegen kostloser Erlangung von Statuten
und Antragsformularen wende man sich an

Paul Dressler, Ottendorf-Okrilla.

Baugeld

sowie vorübergehend

Geld auf Hypothek

auch f. weitere Umgegend Radeberg gewährt

Spar- und Vorschußverein

zu Radeberg e. G. m. b. H.

Wellenbad System Krause

mit nur 2 Eimern Wasser



Bewendbar als:
Wellen-, Voll-, Sitz-,
Kinder- u. Dampfbad.
Reine mit Silberbronze über-
pinselten u. gelöteten Röhre
und Füße, sond. geschweißte
Röhre, vernietete Füße, im
Vollbad verzinkt.

Broschüre gratis. Versand frachtf. und verpackungsfrei.

Feststehende Wannen von M. 20.— an, Wannen mit Gasheizung von M. 30.— an.

Wannen mit Schwimmrichtung von M. 42. an. Fahrbare Wannen ic. empfiehlt

Bernh. Hämer, Chemnitz i. Sa. 407

Verkaufsstelle

A. Langenfeld, Schlossstraße, Ottendorf-Okrilla.

Wellenbad System Krause
als



Vorzügliches
Dampf-Schwimmbad